Deutscher Bundestag **Drucksache 16/8818**

16. Wahlperiode 14. 04. 2008

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Peter Hettlich, Winfried Hermann, Dr. Anton Hofreiter, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN
– Drucksache 16/8552 –

Beitrag der KfW-CO_2-Gebäudesanierungsprogramme zum Klimaschutz

Vorbemerkung der Fragesteller

Dem Gebäudebereich kommt beim Klimaschutz eine große Bedeutung zu. Der Anteil des Gebäudebereichs am gesamten Endenergieverbrauch in Deutschland liegt bei rund 40 Prozent. Rund 20 Prozent der CO_2-Emissionen werden hier verursacht. 75 Prozent der Gebäude in Deutschland sind in einem energetisch wie auch technisch schlechten Zustand und gelten als sanierungsbedürftig. Daher besteht besonders im Gebäudebestand die Notwendigkeit zur CO_2-Reduktion und mehr Energieeffektivität.

Mit den CO_2-Gebäudesanierungsprogrammen der KfW (Kredit bzw. Zuschuss), dem Programm Wohnraum Modernisieren – ÖKO-PLUS, dem Programm Ökologisch Bauen (Energiesparhaus 40 und 60) und den Programmen energetische Sanierung Kommunalkredit und Sozial Investieren gibt es eine Reihe von Förderinstrumenten, die die energetische Sanierung unterstützen sollen.

Die Nachfragen nach den Gebäudeprogrammen im 1. Halbjahr 2007 (siehe Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN „Klimaschutz im Gebäudebereich“ auf Bundestagsdrucksache 16/6784) sind z. T. dramatisch eingebrochen. Bis zu 45 Prozent sind die Zusagevolumina gegenüber dem Vergleichszeitraum 2006 zurückgegangen. Die rückläufigen Zahlen passen nach Ansicht der Fragesteller nicht zusammen mit den positiven Aussagen von Bundesminister Wolfgang Tiefensee (Pressemitteilung vom 11. Februar 2008). Daher ist eine genaue Betrachtung der aktuellen Nachfrage und der Qualität der durchgeführten Maßnahmen notwendig.

1. Wie hoch war die Nachfrage nach den Mitteln der einzelnen KfW-Gebäudesanierungsprogramme im Jahr 2007 in absoluten Zahlen?

Im Jahr 2007 wurden in den unter dem Begriff „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ zusammengefassten KfW-Programmen Kredite und Zuschüsse in

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung vom 10. April 2008 übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

Höhe von rd. 5 Mrd. EUR ausgereicht. Die Aufteilung auf die einzelnen Programme ist in folgender Tabelle dargestellt:

	Anzahl Zusagen	Kreditzusage-volumen in Mio. Euro
CO_2-Gebäudesanierungsprogramm (Darlehen)	20 432	1 926
CO_2-Gebäudesanierungsprogramm (Zuschuss)*	2 791	174
Wohnraum Modernisieren – ÖKO PLUS	26 366	740
Ökologisch Bauen	26 504	2 101
Ökologisch Bauen ESH 40/Passivhäuser	*5 540*	*655*
*Ökologisch Bauen ESH 60/Heizungstechnik***	*20 964*	*1 446*
KfW-Kommunalkredit energetische Sanierung	84	25
Sozial Investieren energetische Sanierung	23	3
„Energieeffizientes Bauen und Sanieren“	76 200	4 970

* Bei der Zuschussvariante ist unter Kreditzusagevolumen das geförderte Investitionsvolumen ausgewiesen.
** Das Programm „Ökologisch Bauen- Energiesparhaus 60“ wird aus KfW-Mitteln im Zinssatz verbilligt.

2. Wie hat sich die Nachfrage nach den einzelnen Programmen (inkl. Kommunalkredit und Sozial Investieren) im Vergleich zu den Vorjahren 2005 und 2006 entwickelt?

Die Förderergebnisse der KfW-Programme für „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ sowie der Förderinitiative „Wohnen, Umwelt, Wachstum“ der Bundesregierung und KfW Förderbank insgesamt für die Jahre 2006 und 2007 sind in den folgenden Tabellen dargestellt. Die Förderergebnisse des Jahres 2005 sind wegen fehlender Vergleichbarkeit nicht berücksichtigt.

Fördereffekte der Initiative „Wohnen, Umwelt, Wachstum“ per 31. Dezember 2006

	Anzahl Zusagen	Kreditzusage-volumen in Mio. Euro	geförderte Investitionen in Mio. Euro[1)]	geförderte Wohneinheiten[1) + 1a)]
CO_2-Gebäudesanierungsprogramm (Darlehen)	43 415	3 472	3 524	148 704
CO_2-Gebäudesanierungsprogramm (Zuschuss)	–	–	–	–
Wohnraum Modernisieren – ÖKO PLUS	51 607	1 318	1 322	123 299
Ökologisch Bauen	32 556	2 209	6 999	55 589
Ökologisch Bauen ESH 40/Passivhäuser	*7 785*	*740*	*5 039*	*15 814*
Ökologisch Bauen ESH 60/Heizungstechnik	*24 771*	*1 469*	*1 960*	*39 775*
KfW-Kommunalkredit energetische Sanierung	–	–	–	–
Sozial Investieren energetische Sanierung	–	–	–	–
„Energieeffizientes Bauen und Sanieren“	127 578	6 999	11 845	327 592

	Anzahl Zusagen	Kreditzusage-volumen in Mio. Euro	geförderte Investitionen in Mio. Euro[1)]	geförderte Wohneinheiten[1) + 1a)]
Wohnraum Modernisieren – STANDARD	55 668	2 546	2 712	249 094
KfW-Wohneigentumsprogramm [2)]	77 753	4 397	7 355	77 753
KfW-Kommunalkredit (ohne energetische Sanierung	755	1 739	4 219	–
Sozial Investieren (ohne energetische Sanierung)	505	777	1 009	–
Kommunal Investieren	184	651	1 341	–
Förderinitiative „Wohnen, Umwelt, Wachstum“	262 443	17 109	28 481	654 439

[1)] Die geförderten Investitionen und Wohneinheiten i. d. R. Globaldarlehen wurden mitgezählt, soweit Darlehen belegt und die Investitionszahlen in die Datenbank eingepflegt sind. Bei den Zusagen sind die Globaldarlehen dagegen vollständig erfasst. Es kann daher sein, dass die Zusagebeträge geringfügig höher sind als die erfassten Investitionen.
[1a)] Bei Förderung durch mehrere Programme kommt es zu Doppelzählungen.
[2)] Investitionsvolumen ohne Förderung des Kaufs gebrauchter Eigenheime und Eigentumswohnungen.

Fördereffekte der Initiative „Wohnen, Umwelt, Wachstum“ per 31. Dezember 2007

	Anzahl Zusagen	Kreditzusage-volumen in Mio. Euro	geförderte Investitionen in Mio. Euro[1)]	geförderte Wohneinheiten[1) + 1a)]
CO_2-Gebäudesanierungsprogramm (Darlehen)	20 432	1 926	1 965	83 345
CO_2-Gebäudesanierungsprogramm (Zuschuss)	2 791	174	174	5 245
Wohnraum Modernisieren – ÖKO PLUS	26 366	740	795	64 593
Ökologisch Bauen	26 504	2 101	2 395	51 001
Ökologisch Bauen ESH 40/Passivhäuser	*5 540*	*655*	*831*	*17 158*
Ökologisch Bauen ESH 60/Heizungstechnik	*20 964*	*1 446*	*1 564*	*33 843*
KfW-Kommunalkredit energetische Sanierung	84	25	38	–
Sozial Investieren energetische Sanierung	23	3	5	–
„Energieeffizientes Bauen und Sanieren“	76 200	4 969	5 372	204 184
Wohnraum Modernisieren – STANDARD	50 281	2 539	2 893	170 594
KfW-Wohneigentumsprogramm	92 036	5 262	8 531	92 036
KfW-Kommunalkredit (ohne energetische Sanierung	705	1 601	4 745	
Sozial Investieren (ohne energetische Sanierung)	586	646	1 452	
Kommunal Investieren	216	797	1 218	
Förderinitiative „Wohnen, Umwelt, Wachstum“	220 024	15 814	24 211	466 814

[1)] Die geförderten Investitionen und Wohneinheiten i. d. R. Globaldarlehen wurden mitgezählt, soweit Darlehen belegt und die Investitionszahlen in die Datenbank eingepflegt sind. Bei den Zusagen sind die Globaldarlehen dagegen vollständig erfasst. Es kann daher sein, dass die Zusagebeträge geringfügig höher sind als die erfassten Investitionen.
[1a)] Bei Förderung durch mehrere Programme kommt es zu Doppelzählungen.

3. Welche Maßnahmenpakete wurden im Programm „Wohnraum Modernisieren“ durchgeführt?

Im Programm Wohnraum Modernisieren werden in der Programmvariante „Standard“ allgemeine Modernisierungsmaßnahmen wie z. B. Badsanierung, Reparatur von Fußböden und Änderung des Wohnungszuschnittes finanziert. In der Programmvariante „ÖKO-PLUS“, die aus Bundesmitteln verbilligt wird, werden Wärmeschutz-Maßnahmen (z. B. Dämmung der Außenwände oder des Daches) sowie die Erneuerung der Heizungstechnik auf Basis erneuerbarer Energien, Kraft-Wärme-Kopplung und Nah-/Fernwärme gefördert. Dies sind z. B. solarthermische Anlagen, Biomasseanlagen, Wärmepumpen.

Bei den förderfähigen Maßnahmen im Programm Wohnraum Modernisieren handelt es sich um Einzelmaßnahmen. Im Rahmen des CO_2-Gebäudesanierungsprogramms werden hingegen umfassende Sanierungsmaßnahmen zur Erreichung des Neubau-Niveaus nach Energieeinsparverordnung (EnEV) oder besser und Maßnahmenpakete gefördert.

4. Wie verteilen sich die Antragsteller (Privatpersonen, Genossenschaften, Kommunen, Wohneigentumsgemeinschaften, Sonstige) auf die unterschiedlichen Programme?

Die folgende Tabelle zeigt die prozentuale Aufteilung der Programme für Energieeffizientes Bauen und Sanieren nach Antragstellern und Antragsvolumen im Jahr 2007.

	Private Haushalte		Genossenschaften		Wohnungsunternehmen		Gebietskörperschaften		Kirchen/Wohlfahrtseinrichtungen	
	Anzahl	TEUR	Anzahl	TEUR	Anzahl	TEUR	Anzahl	TEUR	Anzahl	TEUR
CO_2-Gebäudesanierung	92 %	67 %	2 %	12 %	5 %	18 %	0,5 %	1%	0,5 %	2 %
CO_2-Gebäudesanierung – Zuschussvariante	100 %	100 %	–	–	–	–	–	–	–	–
Ökologisch Bauen ESH40	94 %	55 %	0,5	5 %	5 %	21 %	0,5 %	4 %	0,5 %	16 %
Ökologisch Bauen ESH60	98 %	75 %	0,5	5 %	2 %	13 %	< 0,5 %	< 0,5 %	< 0,5 %	7 %
Wohnraum Modernisieren – Öko-Plus	99 %	90 %	< 0,5 %	2 %	0,8 %	7 %	< 0,5 %	< 0,5 %	< 0,5 %	0,7 %
Kommunalkredit-energetische Sanierung	–	–	–	–	4 %	2 %	95 %	95 %	1 %	3 %
Sozial Investieren – energetische Sanierung	–	–	–	–	39%	36%	4%	1%	57 %	63 %

Durch Rundungen/Circa-Angaben sind bei Summenbildung Werte von > 100 Prozent möglich.

5. Wie verteilen sich die Antragsteller und die jeweiligen Maßnahmen auf die einzelnen Bundesländer?

Die Aufteilung aller wohnwirtschaftlichen KfW-Programme auf die einzelnen Bundesländer im Jahr 2007 ist in den beiden folgenden Tabellen dargestellt. Eine Aufteilung differenziert nach Bundesländern und Antragstellern liegt nicht vor.

Eine Aufteilung der Zusagen im Rahmen des Förderfensters „Energetische Gebäudesanierung“ in den Programmen KfW-Kommunalkredit und Sozial Investieren auf einzelne Bundesländer ist aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich.

		CO_2-Gebäudesanierung		CO_2-Gebäudesanierung – Zuschussvariante		Ökologisch Bauen ESH40		Ökologisch Bauen ESH60	
		Anzahl	TEUR	Anzahl	TEUR	Anzahl	TEUR	Anzahl	TEUR
West	Baden-Württemberg	4 037	349 745	547	2 897	997	83 559	3 517	249 228
	Bayern	3 815	357 411	765	3 781	1 950	158 738	5 750	346 493
	Bremen	104	10 255	15	83	11	3 280	44	2 811
	Hamburg	366	49 485	30	136	230	32 474	412	47 405
	Hessen	1 349	124 302	270	1 493	378	55 395	1 218	73 819
	Niedersachsen	2 000	142 199	231	1 091	381	82 925	1 692	118 075
	Nordrhein-Westfalen	4 272	386 360	386	1 846	748	113 906	3 651	283 957
	Rheinland-Pfalz	940	62 631	111	605	294	32 819	1 345	79 930
	Saarland	180	18 751	28	156	18	1 020	119	6 882
	Schleswig-Holstein	788	82 199	87	413	181	25 955	947	64 625
	Zwischensumme	17 851	1 583 338	2 470	12 501	5 188	590 071	18 695	1 273 225
Ost	Berlin	359	84 632	49	272	58	17 412	263	11 885
	Brandenburg	359	50 685	75	300	66	14 887	659	73 002
	Mecklenburg-Vorpommern	234	31 802	31	184	33	2 400	248	27 722
	Sachsen	991	89 656	103	1 032	77	7 773	668	32 961
	Sachsen-Anhalt	362	57 624	33	146	38	8 505	181	9 996
	Thüringen	276	28 738	30	145	80	13 830	250	17 542
	Zwischensumme	2 581	343 137	321	2 079	352	64 807	2 269	173 108
Gesamt		20 432	1 926 475	2 791	14 580	5 540	654 878	20 964	1 446 333

		Wohnraum Modernisieren – Öko-Plus		Wohnraum Modernisieren – Standard		Wohneigentumsprogramm		Wohnwirtschaft Gesamt	
		Anzahl	TEUR	Anzahl	TEUR	Anzahl	TEUR	Anzahl	TEUR
West	Baden-Württemberg	5 049	144 778	7 700	300 704	12 304	820 791	34 151	1 951 702
	Bayern	5 606	141 039	8 497	405 462	12 170	925 397	38 553	2 338 321
	Bremen	110	14 792	412	39 629	875	40 814	1 571	111 664
	Hamburg	321	16 561	1 051	72 623	2 046	160 538	4 456	379 222
	Hessen	2 113	61 975	3 572	163 780	6 983	426 918	15 883	907 682
	Niedersachsen	2 929	70 302	5 097	173 333	10 981	486 239	23 311	1 074 164
	Nordrhein-Westfalen	5 959	166 248	14 061	651 464	27 190	1 415 475	56 267	3 019 256
	Rheinland-Pfalz	1 339	31 668	2 800	98 139	5 368	272 177	12 197	577 969
	Saarland	424	9 176	568	19 102	1 208	50 937	2 545	106 024
	Schleswig-Holstein	1 265	35 375	2 063	82 405	4 227	208 779	9 558	499 751
	Zwischensumme	25 115	691 914	45 821	2 006 641	83 352	4 808 065	198 492	10 965 755
Ost	Berlin	184	11 689	829	187 985	1 916	120 223	3 658	434 098
	Brandenburg	191	8 141	647	70 189	2 351	119 717	4 348	336 921
	Mecklenburg-Vorpommern	112	3 335	363	35 369	1 046	45 890	2 067	146 702
	Sachsen	342	11 621	1 305	117 202	1 548	79 752	5 034	339 997
	Sachsen-Anhalt	199	6 074	658	75 564	894	46 594	2 365	204 503
	Thüringen	223	6 948	658	45 589	929	42 227	2 446	155 019
	Zwischensumme	1 251	47 808	4 460	531 898	8 684	454 403	19 918	1 617 240
Gesamt		26 366	739 722	50 281	2 538 539	92 036	5 262 468	218 410	12 582 995

6. Wie hoch sind die bisher vergebenen Finanzmittel für alle Programme?

7. Wie erklärt sich die Bundesregierung den Rückgang der Nachfragen?

8. Wie sehen die Gegenstrategien der Bundesregierung aus, um einem Rückgang von Nachfragen zu begegnen?

9. Was geschieht mit den nicht abgerufenen Mitteln?

Die Fragen 6 bis 9 werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Für das Jahr 2007 standen für die KfW-Programme zum energieeffizienten Bauen und Sanieren insgesamt 850 Mio. Euro Programmmittel für Zuschüsse und Zinsverbilligungen zur Verfügung. Die zur Verfügung stehenden Mittel wurden in voller Höhe mit Zusagen für Förderdarlehen, Zuschüsse und Tilgungszuschüsse belegt.

Wie bereits in der Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Peter Hettlich, Winfried Herrmann, Dr. Anton Hofreiter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Klimaschutz im Gebäudebereich“ – Bundestagsdrucksache 16/6784 – dargestellt, war das Jahr 2006 durch eine Reihe von Sondereffekten geprägt. Angesichts der vollständigen Belegung der Mittel in 2007 waren keine Maßnahmen zur Nachfragesteigerung erforderlich.

10. Welche Aussagen kann die Bundesregierung zur Qualität der durchgeführten energetischen Sanierungsmaßnahmen machen?

Grundsätzlich steigen die Anforderungen an die Qualität der Ausführung energetischer Sanierungsmaßnahmen mit den energetischen Anforderungen. Um eine möglichst breite Förderwirkung zu erzielen, umfasst die KfW-Förderung unterschiedliche energetische Anforderungsstufen.

11. Wie bewertet die Bundesregierung in diesem Zusammenhang die Aussagen vieler Fachleute (u. a. der dena im Rahmen des Parlamentarischen Frühstücks am 13. Februar 2008), dass 50 bis 70 Prozent der energetischen Sanierungsmaßnahmen mangelhaft ausgeführt werden, d. h. diese Gebäude den zugesagten Standard nicht erreichen?

Der Bundesregierung sind keine Gutachten bekannt, die eine solche Bewertung belegen.

12. Wie kann nach Ansicht der Bundesregierung sichergestellt werden, dass durch die KfW-Programme, d. h. durch Steuergelder finanzierte energetische Sanierungsmaßnahmen tatsächlich die erwünschten Einspareffekte – z. B. bei den Niedrigenergiehäusern 40 und 60 – erreicht werden?

13. Findet eine fachliche und technische Überprüfung der Maßnahmen seitens der KfW statt?

14. Wenn ja, wie häufig, durch wen, und mit welchen Ergebnissen wurden diese Überprüfungen in den Jahren 2005 bis 2007 durchgeführt?

Die Fragen 12 bis 14 werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die Sicherung der Qualität bei der Umsetzung der geförderten Maßnahmen sowie die sachgerechte Verwendung der Haushaltsmittel sind wesentliche Punkte der Förderprogramme. Von den Kreditnehmern wird nach Abruf der Mittel innerhalb von 9 Monaten ein Nachweis für die Verwendung verlangt. Darüber hinaus führt die KfW im Rahmen des Programms derzeit stichprobenweise „Vor-Ort-Kontrollen“ von geförderten Objekten durch. Seit Februar 2008 ist zudem im Programm „Ökologisch Bauen“ nach Fertigstellung eines KfW-Energiesparhauses 40 bzw. 60 eine Sachverständigenbescheinigung vorzulegen, mit der die Einhaltung der technischen Anforderungen bestätigt wird.

In den Jahren 2005 bis 2007 wurden pro Jahr ca. 20 Hausbanken durch die KfW geprüft. Dabei werden im Rahmen von Stichproben Kredite aus allen wohnwirtschaftlichen Programmen mit Blick auf die Einhaltung der Förderbedingungen und den ordnungsgemäßen Einsatz der Mittel geprüft. Im Zuge dieser Prüfungen erfolgten im CO_2-Gebäudesanierungsprogramm bisher wenig Beanstandungen.

Darüber hinaus werden im Rahmen der jährlichen Evaluierung des Programms durch Forschungsinstitute (vgl. Antwort zu Frage 17) neben schriftlichen Befragungen auch stichprobenartige Vor-Ort-Checks durch zum Gebäudeenergieberater im Handwerk qualifizierte Bezirksschornsteinfeger durchgeführt. In diesem Rahmen wurden im letzten Jahr ca. 170 Vor-Ort-Checks durchgeführt mit dem Ergebnis, dass die schriftlichen Angaben der Kreditnehmer über die durchgeführten Maßnahmen regelmäßig den tatsächlichen entsprechen. Insgesamt hat das letztjährige Gutachten ergeben, dass viele Kreditnehmer qualitativ sehr hochwertige energetische Sanierungsmaßnahmen durchführen ließen. So lagen beispielsweise die für die Gebäudedämmung verwendeten Dämmstoff-

stärken im Durchschnitt 40 bis 60 Prozent über den aktuellen gesetzlichen Mindestanforderungen.

Im Übrigen sind alle Angaben zur Antragstellung, zum Verwendungszweck und zum Nachweis der Einhaltung der Fördervoraussetzungen subventionserheblich im Sinne des § 264 des Strafgesetzbuches in Verbindung mit § 2 des Subventionsgesetzes.

15. Welche Konsequenzen ergeben sich für einen Kreditnehmer, wenn sich eine Maßnahme nach ihrer Fertigstellung bei einer Überprüfung als mangelhaft herausstellt?

Werden Beanstandungen im Rahmen der Prüfung eines Kreditengagements festgestellt, ergeben sich folgende Konsequenzen:

Sofern es technisch und wirtschaftlich sinnvoll ist, erhält der Kreditnehmer die Möglichkeit nachzubessern, um das gewünschte Fördererergebnis zu erzielen und den zweckentsprechenden Einsatz der Mittel sicherzustellen.

Sollte eine Nachbesserung nicht möglich sein, wird geprüft, inwieweit die Rückstufung in eine andere energetische Anforderungsstufe möglich ist. Sollte dies möglich sein, wird die Rückstufung vorgenommen und zuviel gezahlte Zinsvergünstigung vom Kreditnehmer zurückgefordert.

Sollte eine Rückstufung nicht möglich sein, ist die Hausbank verpflichtet, auf Aufforderung der KfW den Kredit zu kündigen und Mehrzinsen zu fordern. Diese Mehrzinsen umfassen die Rückvergütung der gewährten Zinsvergünstigung und einen Zinsaufschlag.

16. Wie hoch sind die aus den CO_2-Gebäudesanierungsprogrammen resultierenden CO_2-Reduktionen für die Jahre 2005 bis 2007?

Die Förderung der CO_2-Minderung im Gebäudebestand erfolgt in den unter dem Begriff „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ zusammengefassten KfW-Programmen CO_2-Gebäudesanierung, Wohnraum Modernisieren – ÖKO PLUS, Programm Ökologisch Bauen, KfW-Kommunalkredit energetische Sanierung und Sozial Investieren energetische Sanierung.

Die in diesen Programmen in den Jahren 2006 bis 2007 geförderten Maßnahmen erbrachten eine dauerhafte Minderung des jährlichen CO_2-Ausstoßes um 1,6 Mio. Tonnen.

17. Wie genau sind diese Daten, wie groß ist die Streubreite der Daten?

Die Daten entsprechen den wissenschaftlichen Ergebnissen der Gutachten.

18. Wie hoch ist der Anteil der CO_2-Reduktionen bezogen auf die Maßnahmen an den einzelnen Gebäudeteilen (z. B. Dach, Fassade, Fenster, Decke über Obergeschoss bzw. Kellergeschoss) bzw. technischen Maßnahmen (z. B. Kesselaustausch)?

Hierzu sind keine Angaben möglich, da dies nicht evaluiert wurde.

19. Wie hoch ist der Anteil der CO_2-Reduktionen bezogen auf Neubauten und Bestandsgebäude?

20. Wie hoch ist der Anteil der CO_2-Reduktionen bezogen auf Wohngebäude und Nichtwohngebäude?

Die Fragen 19 und 20 werden aufgrund ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die durch die Modernisierungsmaßnahmen des Jahres 2006 in bestehenden Wohngebäuden bewirkte jährliche Reduktion des Ausstoßes von Treibhausgasen beträgt für das CO_2-Gebäudesanierungsprogramm rd. 700 000 t (zum Vergleich 2005 – 340 000 t). Das entspricht einer Minderung von 60 Prozent bezogen auf die sanierten Gebäude. Die in den Programmen in den Jahren 2006 bis 2007 geförderten Maßnahmen erbrachten eine dauerhafte Minderung des jährlichen CO_2-Ausstoßes um 1,6 Mio. Tonnen. Dabei ist zu beachten, dass die Maßnahmen eine mittlere Nutzungsdauer von rd. 30 Jahren haben (durchschnittlich zwischen 25 und 45 Jahren je nach Gebäudeteil bzw. Anlage), so dass sich der Einspareffekt über diesen Zeitraum jährlich realisiert und mit den Effekten der in den Vor- und Folgejahren sanierten Wohnungen kumuliert.

Für die Nichtwohngebäude liegen derzeit noch keine Zahlen vor, weil der Kommunalkredit für die Sanierung von Schulen, Kindertagesstätten und Gebäude der Kinder- und Jugendarbeit zum 1. Januar 2007 eingeführt wurde.

21. Wieviel CO_2 konnte insgesamt seit Einführung der CO_2-Gebäudesanierungsprogramme, aufgestellt nach Jahren, eingespart werden?

Seit 2001 (Einführung des CO_2-Gebäudesanierungsprogramms) wurden in den KfW-Programmen folgende CO_2-Minderungen bewirkt:

CO_2-Minderung in den KfW-Programmen zum energieeffizienten Bauen und Sanieren in Tonnen 2001 bis 2007

2001*	2002*	2003*	2004*	2005	2006+2007**	Summe
264 000	491 000	851 000	868 000	428 000	1 620 000	4 522 000

* Inkl. KfW-Programm zur CO_2-Minderung, KfW-Wohnraum-Modernisierungsprogramm II und KfW-Wohnraum-Modernisierungsprogramm 2003.
** 2007: vorläufige Schätzung

22. Was hat eine eingesparte Tonne CO_2 in den unterschiedlichen Gebäudeprogrammen, bezogen auf die staatliche Förderung, bisher gekostet?

Eine Pauschalaussage zu den Kosten für eine Tonne CO_2-Einsparung nicht möglich.

23. Wie hoch ist die Anzahl der Antragsteller, die einen Teilschuldenerlass durch die KfW erhalten haben?

Insgesamt wurden in den Jahren 2005 bis 2007 bei mehr als 35 000 Kreditzusagen im Rahmen des CO_2-Gebäudesanierungsprogramms Tilgungszuschüsse (die Bezeichnung Teilschulderlass wurde in Tilgungszuschuss geändert) gewährt.

Aufteilung der Zusagen mit Tilgungszuschuss auf die Jahre:

2005: 6 500

2006: 19 000

2007: 9 700

24. Wie hoch ist der Anteil erneuerbarer Energien im Jahr 2007 im Vergleich zu den Vorjahren bei den durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen?

Im Programm Wohnraum Modernisieren wird in der Programmvariante „ÖKO-PLUS“ u. a. die Erneuerung der Heizungstechnik auf Basis erneuerbarer Energien, Kraft-Wärme-Kopplung und Nah-/Fernwärme gefördert. Im Jahr 2007 entfielen 30 Prozent des Zusagevolumens auf die Erneuerung der Heizungstechnik auf Basis erneuerbarer Energien. Im Jahr 2006 waren es ebenfalls 30 Prozent.

Dabei ist zu beachten, dass es sich nicht ausschließlich um den Einsatz erneuerbarer Energien handelt, da die Förderung auch für neue Heizungstechnik auf Basis erneuerbarer Energien als Komponenten bi- und trivalenter Systeme gewährt wird.

25. Gibt es im Zuge der durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen Markteinbrüche beim Einsatz erneuerbarer Energien im Jahr 2007 im Vergleich zu den Vorjahren?

    Und wenn ja, wie hoch sind sie; aufgeschlüsselt nach Solarkollektoren, Holzpelletsheizungen und anderen erneuerbaren Energien?

Der Bundesregierung liegen hierzu keine Angaben vor.

26. Wie groß ist der Anteil der erneuerbaren Energien an der CO_2-Einsparung im Gebäudesektor?

Informationen zum Anteil der erneuerbaren Energien an der CO_2-Einsparung im Gebäudesektor liegen der Bundesregierung nicht vor.

27. Wie hoch ist die Nachfrage nach Energieberatung, und wie hat sie sich seit deren Einführung entwickelt?

Die Nachfrage nach Energieberatungen im BMWi-Förderprogramm „Energieberatung in Wohngebäuden vor Ort“ hat sich wie folgt entwickelt:

Jahr	Anträge
1998	1 034
1999	2 731
2000	3 585
2001	5 138
2002	5 325
2003	5 958
2004	6 885
2005	11 983
2006	22 327
2007	15 810

28. Wie viele Passivhäuser wurden seit deren Förderung durch das KfW-Programm gebaut?

Wie viele Tonnen CO_2 konnte dadurch eingespart werden?

Insgesamt wurden in den Jahren 2005 bis 2007 rd. 3 200 Passivhäuser im Rahmen des Programms „Ökologisch Bauen“ gefördert.

Aufteilung auf die Jahre:

2005: 600

2006: 1 400

2007: 1 200

Zur CO_2-Einsparung durch die Förderung von Passivhäusern ist keine Angabe möglich, da dies nicht evaluiert wurde.

29. Beabsichtigt die Bundesregierung, die Standards für die Förderung an die technische Entwicklung der letzten Jahre anzupassen (KfW 60 und 40 nicht mehr Stand der Technik), und wann wird sie das tun?

Die Bundesregierung hat im Rahmen des Integrierten Energie- und Klimaprogramms (IEKP) beschlossen, die energetischen Anforderungen für Wohngebäude mit der EnEV um durchschnittlich 30 Prozent zu verschärfen. Die Regelungen sollen zum 1. Januar 2009 in Kraft treten. Infolgedessen werden auch die technischen Förderbedingungen in den wohnungswirtschaftlichen Programmen der KfW-Förderbank an die Anforderungen der neuen EnEV im Laufe des Jahres angepasst.

30. Wie hoch ist der jährliche Zuwachs an Ein- und Zweifamilienhäusern, Mehrfamilienhäusern und Nichtwohngebäuden bezogen sowohl auf die Zahl der Wohneinheiten als auch auf die Gebäudeflächen für die Jahre 1990 bis 2007?

Aus der amtlichen Statistik liegen zur Entwicklung des Wohnungsbestandes die folgenden Angaben vor:

Jahr [1]	Wohn- und Nichtwohngebäude [2]	Wohngebäude [2]				Nichtwohngebäude
		insgesamt	davon			
			mit 1 Wohnung	mit 2 Wohnungen	mit 3 oder mehr Wohnungen	
	Anzahl der Wohnungen					
1995	583 527	566 381	118 276	92 092	356 013	17 146
1996	538 006	522 537	110 816	81 690	330 031	15 469
1997	558 046	541 688	132 137	84 158	325 393	16 358
1998	478 775	465 759	145 533	79 690	240 535	13 016
1999	455 154	443 683	163 632	80 690	199 362	11 471
2000	399 347	389 236	161 912	71 976	155 348	10 111
2001	298 156	291 627	131 495	57 166	102 966	6 529

Jahr [1]	Wohn- und Nichtwohn-gebäude [2]	Wohngebäude [2]				Nichtwohn-gebäude
		insgesamt	davon			
			mit 1 Wohnung	mit 2 Wohnungen	mit 3 oder mehr Wohnungen	
2002	243 035	236 758	124 080	52 412	60 266	6 277
2003	216 707	212 054	121 587	47 344	43 123	4 653
2004	220 723	216 578	132 482	47 274	36 822	4 145
2005	188 937	185 894	113 220	40 946	31 728	3 043
2006	202 530	198 825	115 444	36 830	46 551	3 705
			Wohnfläche in 1 000 m²			
1995	52 530	51 259	16 680	9 772	24 804	1 271
1996	48 845	47 677	15 720	8 747	23 214	1 168
1997	51 948	50 714	18 586	9 122	23 003	1 234
1998	47 596	46 602	20 466	8 729	17 408	994
1999	47 753	46 855	22 844	8 888	15 123	898
2000	43 888	43 072	22 844	8 041	12 189	816
2001	34 808	34 239	18 869	6 539	8 831	569
2002	29 910	29 394	17 545	5 981	5 867	516
2003	29 024	28 601	18 098	5 512	4 989	423
2004	29 691	29 316	19 253	5 492	4 565	375
2005	25 862	25 571	16 634	4 838	4 099	291
2006	26 602	26 268	16 982	4 375	4 911	334

[1] Für die Jahre 1990 bis 1994 sind keine gesamtdeutschen Ergebnisse zum Wohnungsbestand nach einheitlichen Erhebungsmerkmalen verfügbar.
[2] ohne Wohnheime
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

31. Wie hoch war/ist der dadurch zusätzlich entstandene/entstehende Energieverbrauch, und wie hoch waren/sind die entsprechenden CO_2-Emissionen bezogen auf die Jahre 1990 bis 2007?

In Deutschland wird keine zentrale Statistik über die Energieeffizienz und die primärenergetischen Eigenschaften von Neubauten geführt. Es ist davon auszugehen, dass es im Falle des Ersatzes von Bestands- durch Neubauten zu erheblichen Energieeffizienzgewinnen kommt.

32. Wie hoch ist der Anteil der energetischen Sanierungsmaßnahmen bezogen auf die gesamten Sanierungsmaßnahmen bei Bestandsgebäuden?

Der CO_2-Gebäudereport (co2online GmbH in Zusammenarbeit mit Fraunhofer-Institut für Bauphysik) weist für die letzten Jahre eine Zunahme der Altbausanierung nach. Die Quote der jährlich energetisch vollständig sanierten Gebäude der Baujahre 1900 bis 1979 stieg von 1,6 Prozent im Jahre 1994 auf 2,2 Prozent in 2006.

33. Wie hoch müsste dieser Anteil sein, damit die Klimaschutzziele der Bundesregierung nach dem Meseberger Klimaprogramm für den Gebäudesektor bis 2020 erreicht werden können?

Die Beschlüsse von Meseberg enthalten keine sektoralen Ziele für den Gebäudebereich.

34. Wie bewertet die Bundesregierung die Ergebnisse von Studien (z. B. stern Trendstudie 3/2006), wonach energetische Sanierungsmaßnahmen unverändert eine deutlich geringere Priorität genießen als z. B. Schönheitsreparaturen an Wohnräumen, Bad-/Sanitärbereichen oder Küchen?

    Welche Maßnahmen gedenkt die Bundesregierung zu ergreifen?

35. Wie bewertet die Bundesregierung die Ergebnisse der GfK-Studie (im Auftrag des BDH – Bundesindustrieverband Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik e. V.), nach der z. B. 42 Prozent der Befragten die Mehrwertsteuererhöhung vom 1. Januar 2007 und 45 Prozent Verunsicherung über neue Gesetze/Verordnungen als Gründe für ein Nicht-Modernisieren in 2007 angegeben haben?

    Welche Maßnahmen beabsichtigt die Bundesregierung, um hier gegenzusteuern?

Die Fragen 34 und 35 werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die Bundesregierung bewertet keine Studien Dritter. Das IEKP der Bundesregierung schafft Transparenz hinsichtlich des Ordnungsrechts und der Förderung und wird durch intensive Informations- und Aufklärungskampagnen begleitet.

36. Wie hoch sind die zur Verfügung stehenden Mittel für Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der energetischen Gebäudesanierung?

Wie in Kapitel 1225, Titel 661 07, des Bundeshaushaltsplanes ausgewiesen, stehen jährlich insgesamt bis zu 12 Mio. Euro für programmbegleitende Maßnahmen wie Modellvorhaben, Öffentlichkeitsarbeit, Fach- und Verbraucherinformationen einschließlich einer Broschüre zur Begleitung der Energieausweise, für die Intensivierung der Energiesparberatung, für die Umsetzung der EU-Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden in die Energieeinsparverordnung sowie für Projekte insbesondere der EU zur Steigerung der Energieeffizienz im Gebäudebereich zur Verfügung.

37. Wie haben sich die Baukosten bei Sanierungsmaßnahmen, und hier insbesondere die Kosten bei den für energetische Sanierungsmaßnahmen bedeutenden Baustoffen bzw. Bauteilen (Wärmedämmverbundsysteme, Dämmstoffe, Wärmeschutzverglasung bzw. Wärmeschutzfenster), zwischen 2000 und 2007 im Verhältnis zu den Energiekosten (Heizöl, Erdgas, Fernwärme, Strom) entwickelt?

Dazu liegen der Bundesregierung keine Daten vor.

38. Liegen der Bundesregierung Zahlen über die Auftragslage der Handwerksbranche für Altbausanierung vor?

    Wenn ja, wie hoch sind sie, und gibt es Einbrüche im Vergleich zu den vergangenen Jahren?

Angaben über die Auftragslage nach Marktsegmenten wie etwa Altbausanierung und Neubau liegen der Bundesregierung nicht vor.

39. Gibt es aufgrund von Marktrückgängen in den Teilbranchen Solarthermie, Holzpellets, Biogas und im handwerklichen Gewerbe Heizung, Sanitär, Elektroinstallation und Altbaurenovierungen Konkurse oder Entlassungen?

    Wenn ja, wie hoch sind diese?

Der Bundesregierung liegen für die Branchen Solarthermie, Holzpellets und Biogas keine eigenen Daten vor.

Der Bundesregierung liegen auch keine Informationen über eine rückläufige Nachfrage bei der Altbausanierung vor.

40. Im Herbst wurde der CO_2-Gebäudereport vorgestellt. Dieser ist bisher aber nur in der Kurzfassung erhältlich. Wann wird die Langfassung des CO_2-Gebäudereports veröffentlicht?

Die Langfassung des CO_2-Gebäudereports steht als pdf-Datei zum Herunterladen auf den Internetseiten des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) in der Rubrik „Klimaschutz und Energiesparen“ zur Verfügung. Die Druckfassung ist in Kürze über den Broschüren Bestellservice des BMVBS erhältlich.



Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co., Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Telefax (02 21) 97 66 83 44
ISSN 0722-8333